

Ringelnatz, Joachim: Jene kleinsten ehrlichen Artisten (1908)

- 1 Jener kleinsten, ehrlichen Artisten
- 2 Denk ich, die kein Ruhm belohnt,
- 3 Die ihr Dasein ärmlich, fleißig fristen,
- 4 Und in denen nur die Zukunft wohnt.

- 5 In Programmen stehen sie bescheiden,
- 6 Und das Publikum bleibt ihnen stumm.
- 7 Dennoch geben sie ihr Bestes und beneiden
- 8 Größre nicht. Und wissen nicht, warum.

- 9 Grober Dünkel drückt sie in die Ecken.
- 10 Ihre Grenze ist der Rampenschein.
- 11 Aber nachts vor kleinen Mädchen recken
- 12 Sie sich auf in Künstlerschwärmerin.

- 13 Die ihr bleiben sollt, wo wir begonnen,
- 14 Mögt ihr ruhmvoll sein und unbegabt,
- 15 Doch euch tröstet: Uns ist viel zerronnen,
- 16 Schönes, was ihr jetzt noch in euch habt.

- 17 Ehrlichkeit ist Kunst und derart selten,
- 18 Daß es wenig Wichtigeres gibt.
- 19 Euer Schicksal wird euch reich vergelten,
- 20 Daß ihr euer Schicksal habt geliebt.

(Textopus: Jene kleinsten ehrlichen Artisten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42864>)